Mordanfall.

Leopold Wertheimer durch drei Schüsse schwer verwundet.

„Wegen der Mandschurei wird kein Schuß abgefeuert", sagt Moody.

Der Präsident in Iowa.

Simpson's Argumente.

New York, 29. April.

Leopold Wertheimer, ein wohlhabender Schnittwaarenhändler, wurde zur frühen Stunde in seiner Wohnung an der 115. Straße durch drei Schüsse verwundet und sein Zustand ist ein kritischer. Joseph Simpson, ein Mann von 30 Jahren ,wurde als Thäter in Haft genommen. Der Verwundete ist 32 Jahre alt und Mitglied der Firma Aaron & Wertheimer, deren Laden an der 3. Avenue kürzlich abbrannte. Simpson war ein Privatwächter der Firma vor dem Feuer, welches den Tod von zwei Menschen verursachte. Das Motiv, welches Simpson zu der That trieb, ist unbekannt, da der Thäter sich weigert, etwas darüber zu sagen und die Familie Wertheim nicht im Stande ist, eine Ursache anzugeben.

Nachdem Simpson seine Stelle als Privatwächter verloren hatte, stattete er Herrn Wertheimer mehrere Besuche ab und hatte längere Unterredungen mit ihn. Auch heute zu früher Stunde sprach Simpson mit Wertheim eine Zeitlang, dann feuerte er mehrere Schüsse auf ihn ab und ging seiner Wege. Nachdem Simpson einige Stunden gesessen hatte, beantwortete er die an ihn gerichtete Frage insofern, daß er sagte, Wertheim sei ihn Geld schuldig gewesen und habe ihn nicht bezahlt.

Keinen Schuß.

Boston, 29. April.

Marineminister Moody, welcher in dieser Stadt weilte, wollte über das Vorgehen Rußlands in der Mandschurei nichts sagen, außer, daß die Ver. Staaten in dieser Angelegenheit keinen einzigen Schuß abfeuern würden.

Roosevelt in Iowa.

Shenandoah, Iowa, 29. April.

Der Zug mit dem Präsidenten kam um 7 Uhr hier an, um welche Zeit sich am Bahnhof mindestens 10,000 Menschen versammelt hatten, um das Landesoberhaupt zu begrüßen. Der Präsident bestieg eine zu diesem Zweck errichtete Plattform und hielt eine kurze Ansprache, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. Der Zug hatte Omaha um 5 Uhr verlassen und als er eine halbe Stunde später Council Bluff passirte, war auf der Station eine beträchtliche Menschenmenge versammelt, doch ließ der Präsident sich nicht sehen.

Vom Felde der Arbeit.

Springfield, Jll., 29. April.

Die organisirten Steinhauer dahier legten die Arbeit nieder, um einen neunstündigen Arbeitstag und einen Lohn von nicht unter 40 Cents pro Stunde zu erzwingen. In allen Steinmetz-Geschäften dahier stockt der Betrieb.

Ironton, O., 29. April.

Der Zement-Streik ist von der staatlichen Schiedsgerichts-Behörde beigelegt worden, und die Leute kehrten zur Arbeit zurück, nachdem der Oeler, wegen dessen die Differenzen entstanden, entlassen worden war.

Bluefield, W. Va., 29. April.

Der Ausstand der Maschinenbauer der Norfolk- & Western-Bahn, in den Werkstätten zu Kenova, ist für beendet erklärt worden. Beide Parteien haben Zugeständnisse gemacht.

Chester, Pa., 29. April.

Achtundvierzig Gießer, welche für die Pennsylvania Steel Casting Co. arbeiteten, wurden heute ausgesperrt. Sie hatten beabsichtigt, für die Anerkennung der Gewerkschaft und für einen Mindestlohn von $3 pro Tag zu streiken. Ein Drittel der Ausgesperrten gehört nicht zur Gewerkschaft.

In dieser Fabrik sind 400 Mann angestellt, und wenn die Streitigkeit nicht bald beigelegt wird, so wird die ganze Anlage geschlossen werden müssen.

Columbus, O., 29. April.

Die Konvention des Amalgamirten Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter hat jetzt den Bericht des Lohnskala-Ausschusses unter Berathung. Es sind noch keine bestimmten Zahlen daraus veröffentlicht worden; doch wird mitgetheilt, daß keine radikalen Aenderungen gegenüber der alten Lohnskala vorgenommen worden sind.

Hearst verheirathet.

New York, 29. April.

Der Nationalabgeordnete William R. Hearst, Eigenthümer mehrerer Zeitungen in New York, Chicago und San Francisco, verheirathete sich heute mit Frl. Millicent Willson, Tochter des Präsidenten George H. Willson von der Advance Music Co. Das junge Ehepaar reist auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm 2." nach Europa.

Schwer heimgesucht.

Marshalltown, Ia., 29. April.

Der Hauptheil der Stadt Melbourne in diesem County ist abgebrannt. Die Verbindung ist unterbrochen und Einzelheiten fehlen deshalb. Dem Vernehmen nach sind im Geschäftstheil der Stadt nur drei Gebäude stehen geblieben.

Die Ver. Staaten und die Mandschurei.

Washington, 28. April.

Die Ver. Staaten sind, ebenso wie fast alle anderen Mächte, gegenwärtig im Begriff, einen neuen Handelsvertrag mit China abzuschließen, da infolge der „friedlichen Okkupation von 1900" — ein „Krieg" war's ja bekanntlich nicht — die alten Verträge in die Brüche gegangen sind. Seit der Boxer-Affaire, speziell seit dem Beginn der Protokoll-Verhandlungen, haben die Ver. Staaten sich als ganz spezieller Freund Chinas gerirt, namentlich hinsichtlich der Indemnitäts-Frage. Man war hiesigerseits stets bereit, China diese Bürde nach Möglichkeit zu erleichtern, sowohl als es sich um die Festsetzung der Entschädigungssumme handelte, wie auch später, als die Währungsfrage in Betracht kam. Dafür erwarteten die Ver. Staaten natürlich Begünstigungen bei dem Abschluß der Handelsverträge, und einer der erwarteten Vortheile besteht darin, daß zwei neue Mandschurei-Häfen, Mukden und Taku-Shan, dem amerikanischen Handel geöffnet werden sollten. Das würde durch den neuen russischen Mandschurei-Vertrag unmöglich gemacht werden, und hier liegt der hauptsächliche Interessen-Konflikt, welcher die hiesige Regierung veranlassen müßte, ihr Möglichstes zu thun, um das Zustandekommen des Mandschurei-Vertrages zu hindern. Die Interessen der Ver. Staaten unterscheiden sich wesentlich von den Interessen der europäischen Mächte. Letztere gehn auf eine allmählige Theilung Chinas aus und hegen nur die eine Besorgniß, daß bei dieser Theilung andere Mächte besser wegkommen könnten, als sie selbst; deshalb wacht jede mit eifersüchtigem Auge darüber, daß eine andere Macht nicht in ihre höchsteigene Interessen-Sphäre hineingreife. Die Mandschurei ist längst als russische Interessen-Sphäre stillschweigend anerkannt worden, und man regt sich daher in den europäischen Kabinetten nicht sonderlich darüber auf, daß Rußland langsam seine Netze weiterspinnt, um die Beute sicher zu umgarnen. Man beabsichtigt ja selbst sehr bald, Aehnliches zu thun. Die Ver. Staaten aber haben sich bislang dem Ländergrabsch in China ferngehalten, es nur darauf abgesehen, die „offene Thür" zu sichern, und jedesmal, wenn Jemand sie schließen will, den Fuß dazwischen geschoben. Die Ver. Staaten nehmen eine sehr praktische Haltung ein: sie wollen Profit ohne Risiko.

Aus der Staatshauptstadt.

Springfield, 29. April.

George Wheeler Hinman, Redakteur des „Inter-Ocean", hatte vor dem Spezialcomite, das betreffs Untersuchung der von Sprecher Miller erhobenen Anklagen ernannt worden war, in der verflossenen Nacht ein Verhör zu bestehen, welches 3½ Stunden dauerte und das um 1½ Uhr heute Morgen beendet war. Dem Vernehmen nach nannte Herr Hinman in Verbindung mit den angeblichen Bestechungsversuchen einige Namen, war aber nicht im Stande, Thatsachen anzugeben und begnügte sich mit Verdächtigungen allgemeiner Natur. Er erwähnte die Namen von Walter Fisher, Sekretär der Municipal Voters' League von Chicago, Edwin Burritt Smith, dem Anwalt des städtischen Transportationscomites von Chicago, und der Repräsentanten Gus Rohe, B. M. Mitchell und John A. Barnes. Herr Hinman will durch einen Berichterstatter in Erfahrung gebracht haben, daß Herr Fisher mit den Vertretern der Union Traction Co. verkehrte und dieser verdächtigen Handlung soll sich ebenfalls Herr Smith schuldig gemacht haben.

Herr Hinman mußte zugeben, daß er von einem Budel eigentlich nichts wisse, aber geglaubt habe, daß ein solcher im Gange sei. Das Comite will jetzt auch die von Hinman erwähnten Personen vorladen.

Springfield, Jll., 29. April.

Das mit der Untersuchung des angeblichen Budels beauftragte Spezial-Comite des Hauses hat noch keinen Bericht vorgelegt. Auf den Antrag des Abg. Schlangenhaus wurde beschlossen, dem Redakteur Hinman Gelegenheit zu geben, in der Sitzung des Hauses zu erscheinen, falls der Bericht des Comites nicht zufriedenstellend sein sollte.

Erstickt.

Detroit, Mich., 29. April.

Der 65 Jahre alte Bernard Doyle hat gelegentlich eines Feuers im River View Hotel in Wyandotte, einer benachbarten Vorstadt, durch Erstickung sein Leben eingebüßt. Im Uebrigen richtete das Feuer keinen erheblichen Schaden an.

Die andere Seite.

Boston, 29. April.

In einem vor dem „Mother's and Father's Club" gehaltenen Vortrage erklärte Frau Mary A. Livermoore, daß kleine Familien großen vorzuziehen seien, wenn Präsident Roosevelt auch das Gegentheil behaupte. Die Hauptsache sei, daß die Kinder gut erzogen würden, aber leider gäbe es viele Eltern, welche von dieser Kunst keine Ahnung hätten.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

Plymouth, 28. April.

„Pennsylvania" von New York.

Saatenstand.

Washington, 29. April.

Der neueste Saaten-Bericht besagt: Fast das ganze Land östlich von den Rockey Mountains hatte in der, gestern abgelaufenen Woche unzeitgemäß kaltes Wetter, und obwohl der Regenfall in den mittleren Thälern nur gering war, wurde die Farm-Arbeit auf bedeutenden Gebietsflächen durch den nassen Boden und die niedrige Temperatur aufgehalten.

Die Dürre in Florida und in den mittleren und westlichen Golf-Staaten ist bedenklicher geworden, und auf weiten Flächen daselbst ist der Boden zu trocken für das Keimen des Samens. Günstigere Verhältnisse herrschten in den Staaten des oberen Missouri-Thales.

In Neu-England und dem nördlichen Theil der mittelatlantischen Staaten gab es zwar keinen Regen, welcher die Farm-Arbeit behindert hätte; aber das Wetter war zu kühl für das Wachsthum der Pflanzen.

In den Distrikten des Felsgebirges und der Pacificküste war die Woche die günstigste bisherige der Saison, obwohl einige Theile von Californien Regen brauchen.

Das Pflanzen des Welschkornes hat, außer in Kansas und Nebraska, erst langsame Fortschritte gemacht.

Der Stand des Winterweizens ist anhaltend günstig, obwohl stellenweise etwas Verschlechterung durch Feuchtigkeit und Kälte eingetreten ist.

Starb durch Gift.

East Orange, N. J., 29. April.

Frau Stephen M. Browne, eine wohlhabende Frau, hat sich mit Laudanum vergiftet. Während sie selber krank war, wachte sie am Krankenbett ihres Mannes, der an der Lungenentzündung litt. Sie bildete sich ein, ebenfalls an der Lungenentzündung zu leiden, verließ am Donnerstag ihre Wohnung und wanderte ziellos umher, bis man sie fand und nach Hause brachte. Man stellte fest, daß sie irrsinnig geworden sei und bewachte sie, doch gelang es ihr, sich in den Besitz einer Flasche Laudanum zu setzen, deren Inhalt sie verschluckte, worauf sie, trotzdem zwei Aerzte sie zu retten versuchten, den Wirkungen des Giftes erlag.

Aus dem Hinterhalt.

Trinidad, Colo., 29. April.

A. Roman, ein wohlhabender Viehzüchter aus Gallivas, Okla., starb im Hospital an zwei Kugelwunden, die er vor 10 Tagen erhielt, während er mit seinem Bruder ausritt. Wie der Letztere erzählt, handelt es sich um einen Racheakt. Die Mörder hielten sich während der That hinter einem Felsen versteckt, doch sind sie bekannt und werden verfolgt.

Die Mafia.

New York, 29. April.

Giovanni Bancle, der Mann, welcher die Verhaftung von fünf Italienern veranlaßte, die ihn durch Drohungen brandschatzen wollten, besuchte den Polizeirichter und bat um Schutz. Er erzählte, daß ein Italiener ihn aufsuchte und ihm erklärte, er müsse unter allen Umständen seine Anklage gegen die Gefangenen zurückziehen, da ihn sonst dasselbe Schicksal erwarte, von welchem Madenia ereilt wurde, mit dem Unterschied indeß, daß er vorher gefoltert werden würde. Bancle wurde zum Polizeikapitän gesandt.

Gouv. Richards gestorben.

Cheyennes, Wyo., 29. April.

Gouv. Deforest Richards starb in seiner Wohnung an einer akuten Nierenkrankheit.

Säuferwahn.

New York, 29. April.

Eine Frau, welche im Fifth Avenue Hotel ihren Namen als Frau Mollie Fair aus San Francisco angab, ist nach dem Bellevue Hospital überführt worden. Sie kam mit bedeutendem Gepäck nach dem Hotel und schien mit Geld gut versehen zu sein. Man merkte bald, daß sie nicht ganz hell im Kopfe war. Sie verlangte oft Wein und wenn er ihr gebracht wurde, warf sie dem Laufjungen Flasche und Gläser an den Kopf. Im Bellevue Hospital untersuchten die Aerzte ihren Zustand und sandten sie dann nach der Abtheilung für Alkoholiker.

Verbot aufgehoben.

Washington, 29. April.

Der Gesandte Leishman in Para hat eine Depesche gesandt, wonach das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in die Türkei, welches seit fünf Jahren bestand, aufgehoben wurde.

Blutiger Streit.

West Point, Ga., 29. April.

Unter den Arbeitern in der Baumwollenspinnerei in Lanetta entstanden Streitigkeiten und Lucius Ogletree tödtete John Potter und verwundete Daniel Seachry schwer.

Der Schnapsteufel.

Little Rock, Ark., 29. April.

Einer Depesche aus Lake Village zufolge erschoß A. J. Drumright seine Frau in der verflossenen Nacht. Drumright, welcher nach der That verhaftet wurde, feuerte einen Schuß auf seine Frau ab, weil sie ihm kein Geld für Schnaps geben wollte.

Grubenunglück.

Negaunee, Mich., 29. April.

Die in der Blue Mine beschäftigten Grubenarbeiter John Junnila und Matt Mathon wurden infolge einer verfrühten Explosion schwer verwundet. Der Erstere ist bereits gestorben.

Dan. Grosvenor sagt:

„Peruna ist ein vortreffliches Frühjahrs Katarrhmittel—Ich bin so gesund wie jemals."

Achtb. Dan. A. Grosvenor von der berühmten Ohio Familie.

Der Achtb. A. Grosvenor, Deputy-Auditor für das Kriegs-Departement, sagt in einem Briefe, den er von Washington, D. C., geschrieben:

„Erlauben Sie mir, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die Abhilfe, die mir eine Flasche Peruna brachte. Eine Woche bewirkte wunderbare Veränderungen und ich bin jetzt so gesund wie jemals. Neben dem, daß es eines der allerbesten Frühjahrs-Tonics ist, ist es auch ein vortreffliches Katarrh-Mittel." — Dan. A. Grosvenor.

In einem kürzlichen Briefe sagt er:

„Ich halte Peruna jetzt für noch verdienstvoller, als wie ich Ihnen das letzte Mal schrieb. Ich bekomme zahlreiche Briefe von Bekannten aus dem ganzen Lande, die bei mir anfragen, ob mein Schreiben echt ist. Ich antworte in jedem Falle mit Ja." — Dan. A. Grovenor.

Der Brief eines County-Commissioner.

Der Achtb. John Williams, County-Kommissär, 517 Zweite Straße, Duluth, Minn., sagt Folgendes in Bezug auf Peruna:

„Als ein Mittel für Katarrh kann ich Peruna bereitwilligst empfehlen. Ich weiß, was es ist, an dieser lästigen Krankheit zu leiden und ich halte es für meine Pflicht, ein gutes Wort einzulegen für das Tonic, das mir sofortige Abhilfe brachte. Peruna kurirte mich von einem schlimmen Fall von Katarrh und ich weiß, es wird jeden Andern kuriren, der an dieser Krankheit leidet." — John Williams.

Brief eines Congreßmannes.

Der Achtb. H. W. Ogden, Kongreßmann von Louisiana, sagt in einem Briefe, den er von Washington, D. C., geschrieben, Folgendes über Peruna, dem nationalen Katarrhmittel:

„Ich kann Ihr Peruna gewissenhaft als ein feines Tonic empfehlen und als eine vortreffliche Medizin für Diejenigen, die ein gutes Katarrhmittel bedürfen. Es wurde mir von Leuten empfohlen, die es gebraucht haben, als ein besonders wirksames Mittel für Katarrh. Für Diejenigen, die eine gute Katarrh-Medizin nöthig haben, weiß ich nichts besseres."

W. E. Griffith, Concan, Texas, schreibt:

„Ich litt viele Jahre an chronischem Katarrh. Ich nahm Peruna und es kurirte mich vollständig. Ich halte Peruna für die beste Medizin in der Welt für Katarrh. Meine allgemeine Gesundheit hat sich viel gebessert durch dessen Gebrauch, denn ich bin viel kräftiger als ich seit Jahren war." — W. E. Griffith.

Eines Congreßmanns Brief.

Kongreßmann H. Bowen von Ruskin, Tazewell County, Va., schreibt:

„Ich kann Ihr werthvolles Mittel Peruna Jedem bestens empfehlen, der an Katarrh leidet und eine permanente und wirksame Kur wünscht." — H. Bowen.

Herr Fred. S. Scott, Larue, Ohio, Right Guard des Hiram Foot Ball Teams, schreibt:

„Als ein Eigenmittel für Lungenbeschwerden stelle ich Peruna obenan. Ich habe es selbst gebraucht für Erkältungen und Katarrh des Unterleibes, es ist ein vortreffliches Mittel. Es stellt die Lebensfähigkeit wieder her, vermehrt die Körperkraft und macht eine kranke Person in kurzer Zeit gesund. Ich empfehle Peruna von ganzem Herzen." — Fred. D. Scott.

Gen. Ira C. Abbott, 696 M-Straße, N. W., Washington, D. C., schreibt:

„Ich bin völlig überzeugt, daß Ihr Mittel ein vorzügliches Tonic ist. Viele von meinen Freunden haben es mit den besten Resultaten gebraucht für Husten, Erkältungen und katarrhalische Beschwerden." — Ira C. Abbott.

Frau Elmer Fleming, Orator des Reservoir Council No. 168, Northwestern Legion of Honor, von Minneaolis, Minn., schreibt von 2535 Polk-Straße, N. E.

Ich habe mein ganzes Leben lang an Katarrh im Kopf gelitten. Ich nahm Peruna ungefähr drei Monate lang und ich denke, ich bin jetzt dauernd kurirt. Ich glaube, daß Peruna die Medizin des Zeitalters ist für alle Arten Katarrh. Es kurirt, wenn alle anderen Mittel verfehlen. Ich kann Peruna herzlich emfehlen als ein Katarrh-Mittel." — Frau Elmer Fleming.

Frau Elmer Fleming, Minneapolis, Minn.

Behandelt Katarrh im Frühjahr.

Das Frühjahr ist die Zeit, Katarh zu behandeln. Kälte, nasses Winterwetter verzögern die Kur von Katarrh. Wenn ein Cours von Peruna genommen wird während der Frühjahrs-Monate, so ist eine Kur prompt und dauernd. Es giebt keinen Fehlschlag, wenn Peruna regelrecht genommen wird während des günstigen Wetters im Frühjahr.

Als ein systematisches Katarrh-Mittel vertreibt Peruna Katarrh aus dem System, wo er auch stecken mag. Es kurirt Magen- und Unterleibs-Katarrh mit derselben Sicherheit, wie Katarrh des Kopfes.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath gratis ertheilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio.

Die Wurmkrankheit.

Darmschmarotzer als Erreger einer gefährlichen Seuche unter Bergleuten.

Unter den Bergarbeitern des Ruhrgebiets ist zur Zeit in bedenklichem Umfang eine Krankheit verbreitet, deren Ursache der Pallisadenwurm (Ankylostoma duodenole) ist. Die Größe dieses gefährlichen Darmschmarotzers beträgt für die Männchen 7 bis 10, für die Weibchen 10 bis 18 Millimeter. Sie nisten sich in der Schleimhaut des oberen Dünndarms in verschieden großer Menge ein und rufen hier, theils durch ihre blutsaugende Thätigkeit, theils durch Giftstoffe, die sie erzeugen und die von der Darmschleimhaut aufgesogen werden, eine dem Organismus schädliche Wirkung hervor.

Der Parasit wurde im Jahre 1838 von dem Mailänder Arzt Angelo Dubini entdeckt und von ihm mit dem Namen Ankylostoma (Häkchenmund) auf Grund der vier scharfen Häkchen, mit welchen der Eingang in die bauchige Mundkapsel bewaffnet ist, belegt. In weiteren Kreisen wurde man auf die Wirkungen des Wurms im Körper aber erst durch die große Epidemie aufmerksam, die 1879 bei den Bauten des Gotthard-Tunnels unter der eng vereinigten Arbeiterbevölkerung um sich griff, und die Tausenden langes Siechthum, vielen sogar den Tod brachte.

Der erste Fall in Deutschland wurde an der Bonner Klinik im Jahre 1882 bei einem Ziegelarbeiter von Menche festgestellt. Veranlaßt durch Menches Veröffentlichungen wies in demselben Jahre Leichtenstern, der 1879 die Leitung der inneren Abtheilung des Bürgerhospitals in Köln übernommen hatte, auf die Häufigkeit der Erkrankung bei den Ziegelarbeitern Kölns hin, und zwar beschränkte er seine Beobachtungen nicht auf die dem Hospital zugehenden Fälle, sondern studirte die Krankheit auf den Ziegelfeldern selbst; hier mußte er gewahr werden, in welch' schrecklicher Weise die Krankheit bei den Ziegelarbeitern um sich gegriffen hatte. Auffallend war es, daß hauptsächlich die im Frühjahr den Ziegelfeldern zuströmenden Wallonen und Flamländer erkrankten, die Winters über in den belgischen Bergwerken arbeiteten, während die aus Deutschen (Hessen und Lippern) bestehenden Ziegelpflüge verschont blieben. Diese Thatsache führte nun Leichtenstern zu der Vermuthung, daß die belgischen Bergwerke die Brutstätten der zahlreichen Ankylostoma-Erkrankungen der niederrheinischen Ziegelfelder seien, welche Vermuthung bald darauf durch die Untersuchungen von Gelehrten, namentlich der Lütticher Hochschule, bestätigt wurde. Leichtenstern hat dann in zahlreichen Kulturversuchen die Entwicklung der Ankylostoma-Eier verfolgt und auch in der praktischen Bekämpfung dieses Darmschmarotzers so nachhaltig eingegriffen, daß die Erkrankung auf den Kölner Ziegelfeldern bedeutend abgenommen hat.

Die Ziegelfelder, Bergwerke u. s. w. werden durch die Exkremente der Arbeiter verunreinigt; die darin enthaltenen Eier entwickeln sich unter günstigen Bedingungen (mittlere Feuchtigkeit, Wärme, Sauerstoffzutritt) zu den eingekapselten Larven; gelangen diese in Schmutzwässer, Tümpel, Wassergräben, Wasserläufe, in welchen sie sich besonders lange lebensfähig erhalten, so können die Arbeiter, die in ihrer Thätigkeit nothgedrungen vielfach mit derartigen Schmutzwässern in Berührung kommen, sehr leicht sich mit Larven infiziren, die, durch den Mund aufgenommen, den Weg zum Darm finden und hier zu reifen Ankylostomen auswachsen. Hieraus ergeben sich als wirksamste Schutzmaßregeln: persönliche Reinlichkeit der Arbeiter und das Verbot, mit schmutzigen Händen, besonders auf dem Arbeitsfelde, zu essen, die Desinfektion ihrer Abgänge, Vorsorge für reines Trinkwasser, vor allen Dingen Anstellung nur von ankylostomafreien Arbeitern, eine Forderung, die bei der Leichtigkeit der Diagnose wohl durchzuführen ist; frühzeitige Erkennung der wirklich Kranken, bei denen für möglichst baldige Abtreibung der Würmer zu sorgen ist.

Sonderbare Testamentsbestimmung.

Der Earl v. Ellesmere, den man bis vor Kurzem nur als mittelmäßig begütert bezeichnen konnte, gehört heute zu den reichsten Edelleuten Englands. Diese Veränderung in den Vermögensverhältnissen des Earls vollzog sich an einem bestimmten Tage mit dem Glockenschlage Zwölf und sie ist das Resultat einer merkwürdigen Testamentsbestimmung, welche der dritte und letzte Herzog von Bridgewater getroffen hatte. Das Testament, ein überaus interessantes und umfangreiches Dokument, befindet sich in der Sammlung historischer Handschriften im Britischen Museum. Es enthält die Bestimmung, daß das gesammte ungemein werthvolle Kanal-Eigenthum des Herzogs an dessen 100. Todestag dem zweiten Sohne seines Neffen, des Herzogs von Sutherland, zufallen soll, nachdem es bis dahin der Bridgewater-Trust verwaltet hat. Die Erbschaft umfaßt Grundeigenthum und Kapitalien und wird auf Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Der Herzog von Bridgewater wird in England als der „Vater der Kanäle" bezeichnet. Er erbaute 1758 bis 1771 nach dem Plane J. Brindleys den Bridgewater-Kanal, den ältesten Kanal Englands, der Worsley mit Manchester und Runcorn am Mersey, oberhalb Liverpool, verbindet. Der Kanal ist 42 Meilen lang und Nebenkanäle setzen ihn mit dem Kanalsystem ganz Englands in Verbindung.

Als der Herzog im Jahre 1803 starb, hinterließ er ein riesiges Vermögen. Er vermachte einen Theil davon seinem Neffen, dem ersten Herzog von Sutherland, über das ungemein werthvolle Kanal-Eigenthum verfügte er jedoch in der geschilderten Weise zu Gunsten des zweiten Sohnes dieses Neffen, des ersten Earl von Ellesmere.

Des Kaisers Syntax.

Der deutsche Kaiser hat Befehl gegeben, daß die Kolonial-Berichte in einem klaren und bündigen Stil geschrieben werden sollen. Die amtlichen Berichterstatter werden besonders angewiesen, ellenlange Perioden zu vermeiden und nicht das Zeitwort immer bis zum Ende eines Satzes aufzusparen, sowie rhetorisches Pathos zu unterlassen. Des Kaisers Ordre wird auf einen unlängst eingelangten langathmigen, ermüdenden Bericht über Deutsch-Ostafrika zurückgeführt. Der Kaiser beabsichtigt, seinen syntaktischen Kreuzzug auf das inländische Beamtenthum auszudehnen, dessen Schreibweise von Lehrern oft als „abschreckendes Beispiel" citirt wird.

Die deutsche Kabelgesellschaft hat die Legung ihres zweiten Kabels nach New York bis zu den Azoren (1200 Meilen) vollendet. Der Rest wird erst später gelegt werden, da die Fabrikation des Kabels noch nicht beendet ist.